

Wer das Monopol der Deutschen Post verlängert, muss auch die Lampenhersteller vor der Konkurrenz der Sonne schützen

Eine von Frédéric Bastiat inspirierte Petition der Lampenhersteller

„Sehr geehrte Herren Politiker! Sie wollen die Deutsche Post vor ausländischer Billigkonkurrenz schützen. Sie sagen, die Konkurrenz etwa der französischen Post in Deutschland wäre unerträglich, solange diese dank Monopolgewinnen aus dem französischen Markt Deutschland mit Dumpingpreisen überschwemmen kann.

Nun unterliegen wir, die Lampenhersteller, der noch unerträglicheren Konkurrenz eines ausländischen Wettbewerbers, der den inländischen Markt zu dem skandalösen Dumpingpreis von Null überschwemmt. Sofort wenn er sich zeigt, hören alle Verbraucher auf, unsere Produkte zu nutzen. Es ist die Sonne.

Wir fordern: Erlassen Sie ein Gesetz, das das Schließen aller Fensterläden und Vorhänge vorschreibt. Wenn Sie so dem Sonnenlicht den Zugang in die Häuser und Fabriken versperren, wird unsere Branche einen ungeahnten Aufschwung erleben und Arbeitsplätze nicht nur erhalten, sondern zuhauf schaffen. Auch alle Branchen, die uns zuliefern, werden an diesem Aufschwung teilhaben. Unser Land wird einen Wohlstand erleben wie nie zuvor.

Wir ahnen, was Sie gegen unsere Forderung sagen werden. Aber: Sie können keinen einzigen Einwand vorbringen, außer solchen, die Sie von den Anhängern des Wettbewerbs abschreiben müssten; und von denen halten Sie ja im Fall der Deutschen Post auch nichts:

(1) Verbraucherinteressen: Sie werden sagen, dass nur wir, die Lampenhersteller, und unsere Arbeitnehmer Vorteile aus einem Verbot von Sonnenlicht zögen, sämtliche Verbraucher aber die Last zu tragen hätten, denn sie müssten mehr Geld für Beleuchtung ausgeben.

Das stimmt. Aber Sie haben das Recht verwirkt, die Interessen der Verbraucher anzuführen. Denn auch durch Ihren Schutz der Deutschen Post fügen Sie den Verbrauchern Schaden zu, indem diese mehr Geld für die Postdienste ausgeben müssen, als die Postdienste ausgesperrter Unternehmen kosten würden. Seien Sie also konsequent und opfern Sie die Interessen der Verbraucher auch für uns.

(2) Reziprozität: Sie rechtfertigen die Verlängerung des Monopolschutzes für die Deutsche Post mit der Situation im Ausland: Wenn die anderen Länder ihre Postmonopole nicht auch abschaffen, gebe es keine gleichen und fairen Markteintrittsbedingungen für alle Postunternehmen.

Wir aber entgegnen Ihnen: Die Deutsche Post kann schon heute zwar nicht in allen, aber doch in vielen anderen Ländern tätig sein. Dagegen ist es noch nie einem Lampenhersteller gelungen, mit seinen Produkten auf die Sonne vorzudringen. Auf ewig wird uns die Reziprozität vorenthalten bleiben. Die Markteintrittsbedingungen für uns und für unseren Hauptkonkurrenten, die Sonne, könnten also ungleicher und damit unfairer nicht sein. Seien Sie daher konsequent und schützen Sie zuerst uns und dann die Deutsche Post.

(3) Dumpingpreise: Sie werden einwenden, dass die Deutsche Post im Wettbewerb gar nicht erfolgreich sein könne, wenn ausländische Unternehmen mit im Heimatmarkt erzielten Monopolgewinnen ihre Leistungen in Deutschland billig anbieten könnten.

Abgesehen davon, dass die meisten Konkurrenten der Deutschen Post deutsche Unternehmen sind, entgegnen wir Ihnen: Wenn die monopolbedingte Gefahr von niedrigen Preisen Sie dazu veranlasst, ausländische Postleistungen mit Eifer auszusperren, dann muss die ebenfalls monopolbedingte Sicherheit des Preises von Null/Sie mit dreifachem Eifer dazu veranlassen, das Sonnenlicht auszusperren.

(4) Arbeitsplatzsicherung: Sie rechtfertigen die Verlängerung des Postmonopols damit, dass die Aussperrung ausländischer Niedrigpreis-Konkurrenz inländische Arbeitsplätze im Postsektor schütze.

Wir aber entgegnen Ihnen, dass Sie mit der Aussperrung der Gratiskonkurrenz der Sonne nicht nur Arbeitsplätze in der Lampenindustrie schützen, sondern sogar viele neue Arbeitsplätze schaffen können.

Wollen Sie dagegen einwenden, dass das Verbot von Sonnenlicht die Kaufkraft der Bürger und die Produktion der Unternehmen in ineffiziente Einrichtungen lenken und dass diese Verschwendung Arbeitsplätze in anderen Branchen vernichten würde, und zwar mehr, als wir in unserer Branche schaffen könnten?

Auch hier haben Sie Recht. Nur bewirken Sie das Gleiche durch eine Verlängerung des Postmonopols. Mit ihr verhindern Sie sogar nicht nur die Entstehung von Arbeitsplätzen in anderen Branchen, die überhöhte Preise für die monopolgeschützten Postleistungen zahlen müssen, sondern Sie verhindern auch die Entstehung von Arbeitsplätzen in der Postbranche selbst: Viele private Postunternehmen warten nur darauf, in Deutschland tätig zu werden und neue Arbeitsplätze zu schaffen – nicht in ihrem Heimatland, sondern in Deutschland, denn diese Briefe müssen ja hier befördert werden. Die Sonne dagegen schafft nicht einen einzigen Arbeitsplatz, wenn sie weiterhin in unsere Häuser und Fabriken scheinen darf. Um wie viel wichtiger ist es daher, statt private Postunternehmen die Sonne auszusperren.

→ b.w.

(5) Dumping-Löhne: Sie werden sagen, der Fall der Deutschen Post sei anders gelagert als der unserige, weil im Postsektor durch die Marktöffnung Niedriglöhne drohten. Gleichzeitig aber sagen Sie stets, dass Sie eine Öffnung des Briefmarktes im Grundsatz befürworten, sofern nur auch die ausländischen Briefmärkte geöffnet würden.

Abgesehen davon, dass die privaten Postwettbewerber zu einem Tarifvertrag bereit sind: Sehen Sie denn nicht, dass sich Ihre Sorge vor niedrigeren Löhnen nicht um einen Deut verringern lässt, indem Ihre Bedingung einer zeitgleichen Öffnung anderer Postmärkte erfüllt wird? Beides hat beileibe gar nichts miteinander zu tun.

Auch Ihr Argument des „Lohn-Dumping“ versagt also: Es bietet keine Möglichkeit, über unsere Forderung nach Schutz vor Sonnenlicht anders zu entscheiden als über die Forderung der Deutschen Post nach Schutz vor privater Konkurrenz.

Fazit: Wenn Sie das Monopol für die Deutsche Post verlängern, fügen Sie den Verbrauchern Schaden zu, verringern Sie den Wohlstand in unserem Lande, verhindern Sie die Schaffung von Arbeitsplätzen bei uns. All das wollen Sie auf sich nehmen, um der Deutschen Post weiterhin Monopolgewinne zu ermöglichen.

Seien Sie konsequent und tun Sie mindestens das Gleiche für uns: Verbieten Sie das kostenlose Licht der Sonne in unseren Häusern und Fabriken! Das ist sozial weniger schädlich als die Verlängerung des Postmonopols.“